

# PANDU

Auf der Jagd erschoss Pandu ein Gazellen Weibchen, das sich mit einem Gazellen Männchen im Wald vergnügte.

Das Männchen war der Weise Kindama, der die Gestalt einer Gazelle angenommen hatte, er verfluchte Pandu, dass, sollte er jemals eine seiner Frauen berühren, dies sein Tod sein würde.

Pandu bat seine Frauen nun, mit anderen Männern Nachwuchs zu zeugen (Niyoga). War es wegen des Fluches oder war Pandu impotent?

Es war der vierzehnte Geburtstag seines Sohnes Arjuna. Kunti beaufsichtigte die Feierlichkeiten, bediente die Brahmanen und Pandu lockte an diesem Tag Madri, seine zweite Frau, in den Wald. Irgendwann konnte er sich nicht mehr beherrschen, berührte sie ... und starb.

Als Kunti von seinem Tod erfuhr eilte sie herbei und sprach: ‚Gesegnet bist du, Madri, du hast des Königs Leidenschaft erleben dürfen.‘

Offenbar hatte Kunti dies bei Pandu nie erlebt. Doch er liebte sie, hatte sie beim Fest der Gattenwahl erobert und stolz in den Palast nach Hastinapura geführt. Warum gab es keinen Nachwuchs?

Bhishma, der nicht wusste, dass Kunti bereits einen Sohn (Karna) hatte machte sie dafür verantwortlich und besorgte Pandu eine zweite Frau, Madri.

Dass die Kinderlosigkeit an Pandu liegen könne schloss er offenbar aus, und Pandu schwieg darüber.

Dreißig Nächte nach der Hochzeit mit Madri zog es Pandu auf einen Feldzug hinaus in die Welt.

Wie bitter muss es für ihn gewesen sein, zwei bildhübsche Frauen zu haben und mit keiner seine Männlichkeit unter Beweis stellen zu können. Nun versuchte er sich auf dem Schlachtfeld zu beweisen.

Pandu war grausam auf dem Schlachtfeld, nicht, dass er den Feind besiegen wollte, er wollte ihn zu Asche verbrennen, wie uns das Mahabharata erfahren lässt. Siegreich kam er mit erbeuteten Schätzen zurück.

Pandu verteilte den erbeuteten Wohlstand unter den Familienmitgliedern, er übergab ihn nicht, wie es üblich war, dem Schatzmeister des Palastes und damit dem Vermögen der Dynastie. Er wollte allen zeigen, was für ein Held er war.

Als nächstes verlässt er mit seinen Frauen den Palast und zieht sich in die Wälder zurück. Pandu, der der Regent von Hastinapura, ein mutiger Krieger und verlässt nach einem erfolgreichen Feldzug das Land.

Vielleicht wollte er nicht, dass Bhishma ihm noch eine dritte Frau bringt.

Vielleicht wollte er weiteren Fragen nach Nachwuchs und Thronfolger entkommen, die er nicht beantworten wollte und konnte.

Vielleicht hatte er die Entscheidung mit seinen Frauen, vor denen er die Tatsachen nicht verheimlichen konnte, besprochen und sie rieten ihm zu diesem Schritt. In den Wäldern würde ihn niemand bedrängen.

Es stellt sich die Frage, ob die Geschichte des Fluches nur erzählt wurde, um für Pandus Impotenz eine Lösung zu finden.

Waren Pandus sexuelle Probleme psychologischer Natur? Schließlich kam er beim Sex mit Madri zu Tode. Dazu müssen wir zurück in Pandus früheste Kindheit.



Pandu war der Sohn von Vyasa und Ambalika, gezeugt durch Niyoga. Ambalikas Mann, Vichitravirya, war gestorben.

Obwohl Vichitravirya seine Tage und Nächte mit Sex verbrachte wurden seine beiden Frauen nicht schwanger.

Die erlauchte Dynastie der Kuru-Bharatas hatte keinen Nachfolger für den Thron, auf dem legendäre Könige saßen, wie Manu, Pururavas, Nahusha, Yayati, Dushyanta, Bharata, Hasti, Ajamidha, Kuru und Shantanu. Ein Thronerbe musste her.

Bhishma war da, doch er hatte sich per Gelübde Thron und Ehe versagt.

Satyavatis Vater hatte Bhishmas Gelübde erzwungen, nun bezahlte sie den Preis.

Sie bat Bhishma, die Regentschaft zu übernehmen, so wie es ihm von Anfang an zustand.

Bhishma lehnte ab sein Gelübde zu brechen. Vielleicht aus Bitterkeit, vielleicht auch, weil dieses Gelübde ihm die Aura des Außergewöhnlichen gab.

Warum auch immer, Bhishma stufte sein Gelübde höher ein als die Notwendigkeit eines Thronfolgers für das Kuru-Bharata Reich. Auch zu Niyoga war er nicht bereit.

So wurde Vyasa gerufen, um durch Niyoga ein Kind zu zeugen.

Für Pandus Mutter, Ambalika war es keine Freude, mit dem verwehrlosten Weisen ein Kind zu zeugen. Als sie ihn sah wurde sie vor Schreck blass. Die Zeugung Pandus war für die Mutter der Horror. Danach war sie nicht mehr sie selbst, sie zog sich in ein Schneckenhaus zurück.

Es ist unmöglich, dass Pandu von den Geschehnissen um seine Geburt nichts erfuhr. Sie waren wie gemacht für Klatsch und Tratsch. Zudem hatte er keinen Vater und seine Mutter kümmerte sich nicht um ihn.

Pandu war ein sensibles Kind und später ein sensibler Mann. Was er hörte musste für ihn abschreckend gewesen sein. Es ist nicht ausgeschlossen, dass, wenn er sich einer seiner Frauen näherte, er das Bild der Umstände seiner Zeugung vor Augen hatte, das Leid seiner Mutter. Sex war für ihn etwas Schlimmes, das Männer Frauen antaten.

Auch über Bhishmas Einfluss auf den jungen Pandu in Bezug auf dessen sexuelle Entwicklung kann man nur spekulieren.

Bhishma war es, der Pandu aufzog. Bhishma, die Legende, der mit dem Heiligenschein, weil er auf das Zusammensein mit einer Frau verzichtete, damit sein Bruder die Erwählte heiraten konnte. Die ganze Welt blickte auf ihn mit Ehrfurcht und Scheu.

Das Mahabharata erzählt nichts über seine Beziehung zu Satyawati, die ihm, dem Kronprinzen, die Krone wegschnappte. Vielleicht hasste er sie, vielleicht hasste er alle Frauen.

Gandhari mit seinem blinden Neffen, Dhritarashtra, zu verheiraten und der Raub der drei Prinzessinnen von Kashi (Amba, Ambika, Ambalika) sprechen für sich, auch wenn derartige Handlungen in jenen Tagen üblich waren.

Im 13. Buch bittet Yudhishtira Bhishma, über die Natur der Frauen zu sprechen.

Bhishma zitierte das Gespräch zwischen der himmlischen Kurtisane Panchachuda und dem Weisen Narada, der sie einst um dasselbe bat.

Es folgte eine gnadenlose Herabwürdigung der Frau, die keinen anderen Lebenszweck kennt, als ihre Männer zu betrügen und sich dafür nicht einmal schämen. Ihre Lust sei so unersättlich wie die Gier des Feuers nach Holz, die Gier des Ozeans nach Flüssen und die Gier des Todes nach Sterblichen.

Panchachudas Worte sind verächtlich und roh. Sie beschreibt die Frau als Teufel in Person. Und mit diesen Worten beantwortet Bhishma die Frage Yudhishtiras.

Dieser Bhishma zog Pandu auf, dieser Bhishma, dem die Tochter eines Fischers die Krone nahm, hatte diese Vorstellung von Frauen.

Und Satyawati selbst ist ein Wesen der Lust. König Uparichara war auf der Jagd und konnte seine Lust nicht mehr kontrollieren. Sein Same wurde von einem Fisch aufgenommen und in diesem Fisch entstand Satyawati.

Vichitraviryas biologischer Vater ist Vyasa - geboren aus Lust des Weisen Parasara nach Satyawati.

Vyasa trägt in seinem Blut die Lust Parasaras und Uparicharas. Gleichzeitig ist Vyasa ein Asket, der seine Sexualität unter Kontrolle hat. Außer einmal, als er seinen Sohn Shuka zeugte.

Pandus Linie ist gezeichnet von der Kombination Lust und Askese.

Wie soll es verwundern, dass er darauf mit psychisch bedingter Impotenz reagiert.

Seine Impotenz war ein Fluch, doch nicht ausgelöst durch Kindama. Pandu war lange bevor er eine Gazelle erschoss verflucht. Der Fluch war seine Kindheit.

Pandu ist eine der tragischsten Gestalten der indischen Literatur.

Er wurde bestraft für die Untaten anderer.

Pandu zeigt uns klar, dass das Leben nicht in unseren Händen liegt, sondern dass viele Faktoren mitbestimmend wirken, etwas, das wir heute nicht mehr wahrhaben wollen.

Unsere Vergangenheit macht uns zu dem was wir sind und unser Leben zu dem was es ist. Wir tragen die Last und die Ehre der Handlungen unserer Eltern auf unseren Schultern.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Satya Chaitanya.